

Streit um Kieswerk in Söbrigen

DNN
25.8
2010

Der Pirnaer Stadtrat muss eine Grundsatzentscheidung über den Kiesabbau im „Elbbogen“ fällen

Pirna. Der Stadtrat Pirna soll das geplante Kieswerk in Söbrigen ablehnen. Das hat Dieter Fuchs, Ortsvorsteher von Birkwitz-Pratzschwitz, beantragt. Damit weiß er viele Anwohner hinter, die Verwaltung jedoch gehen sich.

Von SILVIO KUHNERT

Was ist in Söbrigen geplant?

Die Kieswerke Borsberg planen, ab 2018 auf Söbriger Flur Kies abzubauen

en. Neben dem Tagebau soll das Kieswerk errichtet werden. Das befindet sich jetzt noch in Birkwitz-Pratzschwitz zwischen Waldstraße, Kiesstraße und Pratzschwitzer Straße. Für die neue Grube in Söbrigen läuft das Planfeststellungsverfahren beim Oberbergamt in Freiberg.

Was spricht gegen das Kieswerk?

Fuchs plädiert für ein endgültiges Ende des Bergbaus. Auf die Tagesordnung hat er das Abbauvorhaben

„Pirnaer Elbbogen“ gebracht, weil sich gegen das künftige Kieswerk in Söbrigen massiver Protest gebildet hat. Die Einwohner des Dresdner Ortsteils haben im Vorjahr über 646 Unterschriften gesammelt. Dresdens OB Helma Orosz (CDU) hat in einem Brief an das Oberbergamt das Kieswerk aus planerischen und naturschutzrechtlichen Gründen ebenfalls abgelehnt: Das Werk wäre ein schwerwiegender Eingriff in die sensible Pillnitzer Kulturlandschaft.

sich die Bergbaufirma von dem Förderband verabschiedet hat und stattdessen das Kieswerk direkt neben der Grube bauen will.

Was sagt das Oberbergamt?

Werner Kleine, Abteilungsleiter im Oberbergamt, teilt die Befürchtung von Möhrs: Kommt das Kieswerk in Söbrigen, würde das für Pirna bedeuten, „dass eine Bandanlage nicht errichtet wird“, erklärte Kleine in einem Schreiben an das Pirnaer Rathaus. Darin macht er auch deutlich, dass trotz der Einwendungen der Stadt Dresden es nach Einschätzung des Oberbergamtes durchaus möglich ist, „die notwendigen Aufbereitungs- und Verladungsaufgaben baulich so zu gestalten, dass die Anlagen den Anforderungen der Kulturlandschaft um Pillnitz gerecht werden.“

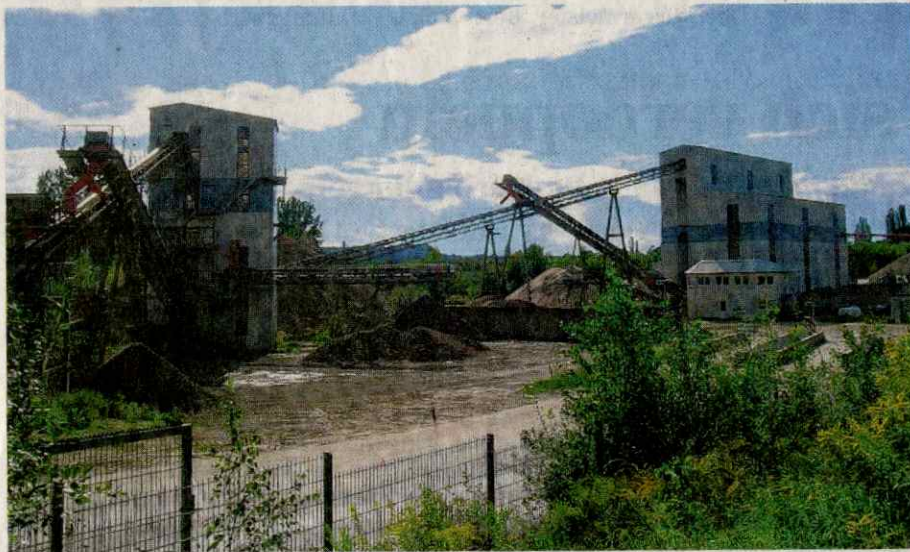
Nun ist aber erst einmal die Kieswerkleitung am Zug. Sie muss detaillierte Pläne zum Söbriger Werk in Freiberg nachreichen. Scheitert das jetzige Planfeststellungsverfahren, könnte das anhängige Gerichtsverfahren zur Förderanlage erneut vom Kieswerk aufgerufen werden. Das Oberbergamt hat deutlich gemacht, dass die Erfolgsaussichten für Pirna nicht gerade rosig sind, „weil eine Klagebegründung durch die Stadt Pirna bis zum heutigen Tag noch nicht eingereicht wurde“, teilte Kleine mit.

DNN-ANALYSE

Warum schließt sich Pirna dem Dresdner Protest nicht an?

Pirnas Stadtplaner Steffen Möhrs hatte von Anfang an Bauchschmerzen mit dem Antrag von Fuchs. Seine Befürchtung: Scheitert das Planfeststellungsverfahren für das Kieswerk in Söbrigen, tritt die alte Rechtslage von 1999 wieder in Kraft. Danach dürfen die Kieswerke Schotter an der Stadtgrenze abbauen. Die Frage ist nur, verarbeiten sie es direkt vor Ort, oder transportiert das Unternehmen den Sand vom Söbriger Tagebau aus über ein rund zwei Kilometer langes Förderband an Birkwitz vorbei ins Pratzschwitzer Werk.

Gegen diese Variante hat die Stadt beim Verwaltungsgericht Dresden geklagt. Seit 2003 ruht das Verfahren, weil



Ziehen das Kieswerk nach Söbrigen um, könnte nach 2018 Schluss sein mit dem Werk in Pratzschwitz. Foto: Silvio Kuhnert